

# Publikum im Sturm erobert

Anna Maria Sturm präsentiert mit ihrem Quartett ihr neues Album „Nur Mich“ beim Jazzclub

Von Michael Scheiner

**Regensburg.** Auf diesen Sturm hätte die Sängerin der nach ihr benannten Band Sturm sicher gern verzichtet. Bei ihrem Auftritt im Leeren Beutel entschuldigte sich Anna Maria Sturm zu Beginn des Konzertes, dass sie ein wenig „neben der Spur“ sei. Ihr Vater, holte sie zur Erklärung ein wenig aus, sei am Morgen gestorben. Sie hätten sich daher in der Band überlegt abzusagen. Weil sie aber von ihrem Vater wusste, wie sehr er Regensburg liebte, habe sie sich „entschieden, das Konzert durchzuziehen und es meinem Vater zu widmen“.

Welchen inneren Aufruhr die mehrfach talentierte Künstlerin ausgesetzt war, konnte man erahnen, wenn die Stimme kaum merklich zitterte oder Einsätze minimal zu spät erfolgten. Aber bereits nach wenigen Songs, vorwiegend ihres aktuellen Albums „Nur Mich“, das die Band auf einer Release-Tournee vorstellt, hatte sich die in Schwandorf lebende Schauspielerin und Sängerin wieder gänzlich im Griff. Auch in der mit Sven Faller am Bass, dem in Belgien lebenden italienischen Pianisten Nicola



**Trotz eines Schicksalsschlags** stand Anna Maria Sturm am Donnerstagabend mit ihrer Band auf der Bühne  
Foto: Scheiner

Andrioli und Schlagzeuger Peter Gall hervorragend besetzten Band, war anfänglich eine leichte Nervosität spürbar.

## Sicheres Fundament

Faller, der auch das Album produziert, Musik konzipiert und an Texten mit gearbeitet hat, war es, der als musikalischer Leiter fungierte, ohne als solcher hervorzutreten. Er hielt die Band mit seinem exquisiten Spiel zusammen, ohne sich in den Vordergrund zu spielen. Gelegentlich gab er Einsätze vor und nutzte Freiräume für Soli zum Niederknien. Auch wenn er überwiegend die Fä-

den in der Hand hielt, achtete er auf den Gesang von Sturm und baute ein sicheres Fundament, auf dem sich die Stimme gut entfalten konnte.

In den Liedern, teilweise gemeinsam erarbeitet, verarbeitete die Künstlerin persönliche Eindrücke und die schwierigen Umstände der Corona-Pandemie. Damals brach ihr gesamtes berufliches Leben auf einen Schlag weg, Sturm stand ohne Perspektive und Einkommen da. In dieser von Ängsten und wütender Hilflosigkeit geprägten Zeit, die scheinbar schon wieder weit zurückliegt, katapultierte das drängend arrangierte „Hasslied“ die Zuhörer

im voll besetzten Beutel. Direkt und ungeschminkt erzählt auch ein auf französisch gesungenes Kummerlied von „einem Riesenliebeskummer, der in Hass umgeschlagen ist“, wie Sturm über dessen Entstehung erzählte. Damit habe sie damals den Schmerz überdeckt und weggedrückt, dennoch ende es versöhnlich. Durch sein hohes Tempo vibriert der Song vom inneren Aufgewühltsein und der blinden Wut, die sich im punktmäßig hingekotzten Text entlädt. An diese emotionale Waschküche knüpfte das Quartett mit einer „von wenigen Fremdkompositionen“ an, meinte Faller geheimnisvoll. Es gehe über eine Stadt, die „Schwandorf sein könnte“, ließ er das Publikum zappeln, um schließlich mit dem Titel „In dieser Stadt“ von Hildegard Knef rauszurücken.

An das raue, kantige Timbre eines der größten Stars der Nachkriegsjahrzehnte konnte Sturm mit ihrer weichen Singstimme naturgemäß nicht anknüpfen. Dennoch legte sie in den swingenden Chanson über die Flucht aus einem beengten Dasein mit klarer Diktion und Hingabe eine überzeugende Message. Von ihrem Ausdruck,

der Melodieführung und Phrasierung her ist Sturm eher dem Bereich Chanson und Singer-Songwriterin zuzuordnen, denn dem klassischen Jazzgesang.

## Breites Farbspektrum

Über die modernen jazzigen Arrangements allerdings mit Einflüssen von Latin, Rock und Pop, ist eine pingelige Einordnung überflüssig. Ausführliche Soli und smarte Improvisationen, bei denen einem schon mal die Stöcke des dynamisch weit ausholenden Drummers um die Ohren zu fliegen scheinen, begeisterten das stark durchmischte Publikum bis in die letzte Reihe. Zwischen kraftvoll knackigen Schlagzeugstürmen und zartem Flageolettspiel auf dem warm tönenden Bass präsentierte die Band ein breites Spektrum an Farben und emotionalem Ausdruck. Sturm selbst vereinamte das Publikum auch mit ihrer unverblühten Offenheit, die ihr viel Respekt eintrug.

*Info: Das neue Album von Anna Maria Sturm und ihrem Quartett „Nur Mich“ ist bei Enja Records/ Yellowbird zu finden.*